

Brief an Katrin Werner (MdB), per E-Mail und zusätzlich per Post am 15. Juli 2010 als Reaktion auf den Artikel im Trierischen Volksfreund **50 in Berlin, einer in Trier** vom 13. Juli 2010

Betreff: Mein Gesprächsangebot Nr. 3

Hallo Katrin,
aus der Zeitung habe ich erfahren, dass du für Gespräche mit mir bereit bist. Das ist der Anlass für ein drittes grundständiges Gesprächsangebot meinerseits.

Ein erster Vorschlag meinerseits für eine kontinuierliche Gesprächssituation nach Deinem Fraktionsbruch erfolgte bereits Mitte April: Es war das Gesprächsangebot eines Arbeitskreises, das Du leider nie wahrgenommen hast. Mittlerweile hast Du dieses Angebot so gewendet, dass Du zeitgleich (!) einen eigenen Arbeitskreis „Kommunale Beratung“ etabliert hast, zu dem ich allerdings nicht eingeladen wurde. Ich deute Dein Verhalten so, dass mein Gesprächsangebot von Dir nicht angenommen wurde.

Ein zweiter Vorschlag meinerseits erfolgte unmittelbar nach dem von mir aus beruflichen Gründen nicht einzuhaltenden Gesprächstreffen mit Ulrich Maurer, das kurzfristig anberaumt worden war, nur eine Stunde dauern konnte und zudem in Ludwigshafen stattfinden sollte. Noch einmal zur Erklärung: Als Lehrer habe ich keine Möglichkeit zu Zeiten der Dienstverpflichtung bis 17.00h mir frei zu nehmen. Im Juni finden viele Konferenzen statt. Es ging einfach nicht! Alle Bedingungen dieses Gesprächs (z.B. Ort und Gesprächsdauer und Gesprächsteilnehmer/innen) waren zudem aus Deinem Unterstützungsumfeld heraus zu verstehen. Das ist mir umso deutlicher geworden, als ich danach den - wie nicht nur ich finde - sehr autoritären Brief von Ulrich Maurer erhalten hatte. Konfliktbewältigung kann so nicht funktionieren, das ist mir in diesem Zusammenhang klar geworden.

Mein zweites Gesprächsangebot erfolgte also direkt mit meiner Absage: Ich würde mit viel Zeit auf eigene Kosten in der 2. Ferienwoche nach Berlin kommen wollen. Keiner hat auf dieses Angebot geantwortet: weder Ulrich Maurer, noch Du, noch einer der beiden anderen MdB vom Landesvorstand oder Elke Theisinger-Hinkel, die in Ludwigshafen neutrale Gesprächsmoderator/inn/en sein sollten. Es tut mir leid: Ich habe nicht alle PDFs, die einem als Mitgliedinfo so in der E-Mail-Flut zukommen, im Einzelnen im Kopf ... Leider kann ich dann eine Berlinbusfahrt, auf die ich als „Mitfahrgelegenheit“ nicht aufmerksam gemacht wurde, nur als Hohn erleben. Ich deute Dein Verhalten in Bezug auf mein zweites Gesprächsangebot so, dass dieser Vorschlag von Dir ebenfalls nicht angenommen wurde.

Nun mein drittes Angebot: Mir ist zwischenzeitlich klar geworden, dass unsere Kooperation eine professionelle, unabhängige Konfliktmediation braucht. Da Du und auch ich über ausreichend finanzielle Mittel verfügen, einige Stunden bei einem professionellen Mediator / einer Mediatorin zu bezahlen, ist die Finanzierung von z.B. fünf Stunden Konfliktklärung sicher kein Problem. Vielleicht kennst Du auch Möglichkeiten der Finanzierung eines professionellen Beraters / einer Beraterin zur Verbesserung unserer innerparteilichen Kooperation durch die Partei DIE LINKE. Ich werde mich zwischenzeitlich informieren, wie ein professionelles Coaching aussehen kann. Meine Bedingungen an den Mediator / die Mediatorin sind Folgende: keine persönlichen Beziehungen, keine Beziehungen zur Partei Die LINKE, mindestens 10 Jahre Berufserfahrung. Die Adresse eines Verbunds von Mediator/innen in Trier findest Du am Ende dieses Briefs.

Ich bitte Dich, mir bis zum 30. August zu signalisieren, dass Du mit der von mir soeben vorgeschlagenen Lösung einverstanden bist. Dann können wir ganz konkret einen Konfliktmediator / eine Konfliktmediatorin beauftragen. Oder Du unterbreitest mir eine andere Idee. Ich finde, Gesprächsbereitschaft muss sich zeigen, sie kann nicht nur ausgesprochen werden.

Meine Gesprächsbereitschaft kann ich nur immer wieder zum Ausdruck bringen, indem ich Vorschläge für grundlegende Gesprächssituationen mache. Mehr kann ich nicht tun, vor allem nicht, wenn von Dir nie auf diese reagiert wird. Ein Arbeitskreis wird nämlich keine gemeinsame Besprechungsrunde, wenn Du nicht teilnimmst; eine zeitlich angemessen terminierte Gesprächsrunde in Berlin kann nicht stattfinden, wenn nur einer sie will; einen Mediator / eine Mediatorin kann ich allein nicht aufsuchen, wenn die Konfliktpartnerin nicht mit dabei sein sollte. Deshalb hoffe ich auf Deine in der Presse artikulierte Gesprächsbereitschaft, der nun Taten folgen können!

Für mich wäre seit Anbeginn an und bis heute alles viel einfacher: Von meiner Seite warst Du zu allen Fraktionsgesprächen eingeladen und jedes Kooperationsgespräch geht bis heute immer auch unter vier Augen.

Mein erneutes Gesprächsangebot zeugt von einem gewissen Langmut. Ich möchte Dich nur mittlerweile um eines bitten: Falls Du auch dieses dritte Gesprächsangebot (professionelle Mediation) erneut ignorieren solltest, dann erzähle bitte keinem Journalisten mehr, Du seist gesprächsbereit. Solche Äußerungen strapazieren auch meine Geduld.

Da ich ein Mensch bin, der mit transparenten Prozessen – dem Markenzeichen der Politik in DIE LINKE – nicht nur kein Problem hat, sondern diese Transparenz durchgängig praktiziert, möchte ich in der Berichterstattung durch die Medien nicht so dastehen, als läge es an mir, dass in der Kooperationsfrage zwischen uns keine Lösung herbeigeführt werden kann. Deshalb setze ich diesen Brief zur Information aller Mitglieder unserer Partei und aller interessierten Bürger/innen auf meine Homepage.

Trier, den 17. Juli 2010

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Verbeek

Hier eine Adresse in Trier:

www. 